Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 13 (1937-1938)
Heft: 3

Artikel: Wie ziehe ich mich gut an?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1066358

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie ziehe ich mich gut an?

Von Frau * * *

II.

Vorausgesetzt, wir hätten die zwei prinzipiellen Fragen *a)* welchen Genre, oder, was trage ich am besten? und *b)* für welche Gelegenheiten brauche ich meine Kleider? bereits entschieden, so muss man ausserdem noch unbedingt wissen, dass zum Anziehen vor allem *Systematik* und Ausdauer gehören.

Die zwei grössten Sünden beim Anziehen, die wir immer wieder begehen, sind: 1. dass wir uns nie einfach genug anziehen und 2. gewöhnlich zuviel Farben tragen, zumindest schlecht zusammengestellte Farben.

Man sollte sich deshalb von Zeit zu Zeit immer wieder ins Gedächtnis rufen, dass wirkliche Eleganz immer einfach ist (und leider ist diese scheinbare « Einfachheit » auch am teuersten) und die Finger von der sogenannten Originalität lassen. Das gefährliche Herumexperimentieren in allen Farben wird durch den systematischen Aufbau einer Garderobe von selbst ausgeschlossen.

Um nun diese Systematik auf ein paar Jahre hinaus durchführen zu können (und das ist bei beschränkten Mitteln unerlässlich), ist es am zweckmässigsten, sich für eine

Grundfarbe

zu entscheiden. Zur Demonstration hierfür eignet sich am besten der Wintermantel. Wie wir gesehen haben, ist das eines unserer « Hauptstücke ». Da wir den Wintermantel zu allen unsern Wintersachen tragen müssen, ist seine Anschaffung eine Haupt- und Staatsaktion! Um so mehr als man einen guten Mantel mindestens zwei bis drei Jahre sollte tragen können.

Nehmen wir nun einmal an, wir dürften wieder einmal — nach Jahren! — eine neue Grundfarbe wählen (alle bestehenden Kleider sind ziemlich ausgetragen, so dass wir den Mantel nicht assortieren müssen). Wir können also ganz von vorn anfangen — ein folgenschwerer Schritt!

Eine Mantelgrundfarbe wäre zum Beispiel schwarz, marineblau, braun oder grau.

Hauptfrage : Was steht mir am besten ? Nebenerwägungen: Schwarz ist verlockend, weil ungeheuer leicht zu assortieren. Aber selbst angenommen, es stehe einem, so wird man sich vielleicht sagen, dass man in spätern Jahren noch genug schwarz wird tragen können und müssen, so dass man sich vorderhand lieber für eine Farbe entscheiden möchte. Auch marine wäre ausgezeichnet. Vielleicht befürchtet man aber die Monotonie eines jahrelangen Assortiments auf blau. Vielleicht hat man schon seine Sommersachen auf marineblau aufgebaut, Grund genug, es für den Winter zu verwerfen. Grau würde manchen als Grundfarbe zusagen, aber es steht relativ wenig Frauen.

ASTRA
ist mir das liebste Fett — so fein und sparsam

Diejenigen aber, die es kleidet, können vielleicht schwarz nicht tragen. Nachdem man aber mindestens im Winter grau mit schwarz (den Hut z. B.) wird assortieren müssen, wird man trotz aller Sympathie für Grau die Finger davon lassen. Dies nur als Kostproben der schwerwiegenden Überlegungen, die natürlich beliebig zu variieren sind.

Nach reiflichem Kopfzerbrechen haben wir uns z. B. für dunkelbraun als Mantelgrundfarbe entschlossen. Dunkelbraun steht nun fest — und damit haben wir uns auf Jahre hinaus gebunden!

Alle Anschaffungen, die in den nächsten paar Jahren für Winter-, Herbst-, ja vielleicht sogar für Frühlingssachen zu machen sind, müssen immer wieder mit dieser Grundfarbe in Einklang gebracht werden. Denn zu diesem Hauptstück, dem Mantel, haben wir uns alle Accessoires angeschafft, wie Hut, Tasche, Schuhe, Handschuhe. Ein plötzliches Umkippen auf eine nicht in diesen Rahmen passende Farbe würde Neuanschaffungen oder ein Schlecht-angezogensein bedeuten.

Sie sehen, es bleibt nichts dem Zufall überlassen! Hat man das Anziehen einmal von dieser Seite angepackt, so ist man schon um einen grossen Schritt weiter.

Die unter uns Frauen so verbreitete und unzweckmässige Art des Einkaufens, wo man im Laden nicht weiss, welche Farbe wählen und bei der Schneiderin, welche Fasson, hat damit automatisch aufgehört. Die grundsätzlichen Fragen haben wir zu Hause längst entschieden. Lange vor der Anschaffung wissen wir — eingedenk unserer Überlegungen im vorhergehenden Artikel — dass wir uns

a) für den einfachen englischen Genre entschlossen haben;

b) dass der Wintermantel zu allen Gelegenheiten passen muss;

c) dass dunkelbraun als Mantelgrundfarbe beschlossen ist.

Beim Schneider angekommen, be-

G 102

Hersteller: J. DÜRSTELER & Cie. AG., Wetzikon-Zürich

steht über den zu bestellenden Mantel keinerlei Zweifel mehr. Wir wissen genau, was wir wollen! Dadurch sind wir nicht vom Geschmack unseres Schneiders oder unserer Schneiderin abhängig. Es ist doch gar nicht selbstverständlich, dass ein guter Schneider, der ein ausgezeichneter Handwerker sein mag, auch einen guten Geschmack hat! Geschweige, dass er alle übrigen unumgänglichen grundsätzlichen Überlegungen über unsern Typ, zu welchen Gelegenheiten wir die Sachen brauchen usw. für uns treffen könnte.

So kommt man also schon gar nicht in die Lage, sich zu irgend etwas « Hochmodernem » überreden zu lassen, das in keiner Weise in unser Schema hineinpassen würde. Die Mode, wenn man darunter ihre Saisonlaunen versteht, soll man (bei beschränkten Mitteln besonders) möglichst zu umgehen versuchen. Alles, was ich bei meinem Schneider erfahren will, ist, ob man den Mantel, wie ich ihn mir ausgedacht habe, dieses Jahr tragen kann. Und den einfachen, geraden Mantel kann man immer tragen! Und jetzt wird dieser einfache Mantel, dessen ganze Eleganz in der Linie, Qualität und Arbeit liegt, der jeweiligen Mode angeglichen. Vielleicht etwas breitere Schultern, einreihig oder zweireihig, kürzer oder länger. Der Mode soll man nur Konzessionen machen, aber man darf ihr nie untertan sein.

Dieser mit Sorgfalt und Überlegung ausgesuchte Mantel ist dann eines jener Stücke, zu denen man steht! Wirklich wohl fühlt man sich nur in einem gutsitzenden Kleidungsstück, das gibt jene gewisse Nonchalance, die von einem Gutangezogen-sein nicht wegzudenken ist. Sogar nach Jahren trennt man sich nur ungern von einem solchen Stück.

Genau besehen, ist dieser relativ teure Mantel immer noch billiger als ein « billiges », schlechtsitzendes Mäntelchen, das man jede Saison wechselt. Nachdem man auf zwei bis drei Jahre hinaus die Sorge um das Hauptstück los ist, kann man einer andern Anschaffung etwas mehr zuwenden und damit das Budget etwas ausbalancieren!

Ebenso vorsichtig (im Hinblick auf die Gesamtgarderobe und Grundfarbe) gehen wir an

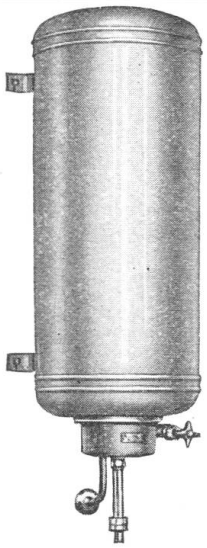
die Wahl eines Kleides

Vielleicht befürchten Sie, dass diese Art des Anziehens furchtbar monoton wird. Ganz und gar nicht — sie wird harmonisch. Zu braun passen so viele rote Töne, braune, grüne, gelbe, hellblaue, dass wir reichlich Auswahl haben. Lassen wir uns aber in einer einzigen gedankenlosen Stunde verleiten, ein marineblaues Kleid zu kaufen (gegen das an sich nichts einzuwenden ist), so haben wir einen Misston in unsere ganze Garderobe gebracht, weil diese zwei Farben einfach nicht zusammenpassen. Und eine einzige Unüberlegtheit zieht weite Kreise. Nicht nur, dass Kleid und Mantel nicht mehr zusammenpassen; sämtliche Accessoires, die eigentlich das Kleid ergänzen, ja hervorheben sollen, wirken gar nicht mehr, ja können sogar stören.

Zum braunen Mantel haben wir uns auch eine braune Tasche, Hut usw. angeschafft. Damit meine ich keineswegs irgendeine braune Tasche; irgendeine braune Tasche würde z. B. zu einem letztjährigen grauen Tailleur sehr störend sein. Das alles haben wir erwogen und deshalb eine Krokodilledertasche gekauft. Zugegeben, sie ist etwas teurer als irgendeine Tasche, dafür kann man sie aber beinah restlos zu allem tragen. Ähnliche Überlegungen gelten für Schuhe, Handschuhe, für jede kleinste Kleinigkeit. Zu dieser Art Systematik gehört allerhand Training. Es ist mitunter mühsam — aber es lohnt sich auf alle Fälle.

Bis man ein wenig Routine erlangt, ist es nützlich, sich eine kleine Tabelle anzulegen, in die man seine ganze Garderobe einträgt. Diese Tabelle steckt man ins Handtäschchen, und jedesmal, wenn man einkaufen geht, wirft man einen kurzen Blick darauf. Man übersieht dann so leicht, welche Extravaganzen gestattet sind — und welche nicht!

Als sehr zweckmässig hat es sich er-



Der billigste Boiler

ist meistens der teuerste Boiler. Reparaturen und Betriebsstörungen kosten sehr oft schon nach kurzer Zeit mehr als der Apparat selbst.

THERMA-BOILER mit Wasserkessel in Kupfer sind praktisch unbegrenzt haltbar und arbeiten störungsfrei.

Prospekte und unverbindliche Beratung durch Elektr. Werke, Installations-Firmen und die

Therma

A G. Schwanden, Gl.

„Institut auf dem Rosenberg"
bei **St. Gallen**

Grösste voralpine Knaben-Internatsschule der Schweiz. Alle Schulstufen bis **Matura** und **Handelsdiplom. Offiz. engl. Abiturberechtigung. Einziges** Schweizer Institut mit **staatl. Sprachkursen. Individuelle Erziehung** in einer Schulgemeinschaft, bei der Direktion, Lehrer und Schüler **freundschaftlich verbunden** sind. — **Schulprogramm** durch **Direktor Dr. Lusser.**

Contra-Schmerz: Zwei Worte, die zu einem Begriff geworden sind

bei
Rheuma
Monatsschmerzen,
Kopfschmerzen, Migräne,

12 Tabl Fr. 1.80
In allen Apotheken
DR. WILD & CO.
BASEL

Wenn Sie noch frei sind, unbemannt,
Und einer wirbt um Ihre Hand,
Dann schreiben Sie im Augenblick
An Schwob nach Bern von Ihrem Glück.
Dann endet Ihre Wäschequal
In einer froh getroffnen Wahl.
Auf Qualität kommt es nur an,
Ob Wäsche dauernd freuen kann.

Schwob & Cie., Bern

VOSSELER'S
HAARWASSER
gegen Schuppen u. Haarausfall
enttäuscht nicht.
Grosse Probeflasche nur Fr. 3.-
statt Fr. 5.-
Schreiben an Vosseler
Laboratorium 2
Olten 1, Postfach 30250

SPEISE-ÖL
AMBROSIA
UNÜBERTROFFEN

wiesen, für den Winter, Herbst und Frühling eine Grundfarbe zu wählen und für den Sommer eine andere. Beispiel: für den Sommer marineblau als Mantelgrundfarbe, assortiert mit weiss, rot und blau. Der Zweck unserer Systematik ist, die Anschaffungen von mehreren Jahren miteinander in Einklang zu bringen und sie in allen Kombinationen zu tragen. Nehmen wir an, der blaue Sommermantel sei drei Jahre alt. Dazu hatten Sie Kleider und Accessoires in weiss, rot und blau. Tragen Sie nun dieselbe Farbenkombination einige Jahre, so müssen sie nicht jeden Sommer alle Accessoires erneuern. Man gewinnt dadurch gewisse Reserven.

Das letztjährige weisse Tailleur zum Beispiel ist nicht mehr viel wert. Der Rock davon ist aber noch brauchbar, deshalb kaufen Sie diesen Sommer ein blaues Leinentailleur. Das ergibt schon wieder eine neue Möglichkeit, die nichts kostet, nämlich: die Jacke vom neuen blauen Tailleur zum alten weissen Rock (selbstredend ist das nur möglich, wenn Sie immer ihrem Genre treu bleiben, in diesem Falle dem englischen, einfachen; eine strenge Schneiderjacke zu einem Phantasierock wäre natürlich unmöglich, so rächt sich eben die Nicht-Systematik!). Zum neuen blauen Tailleur die alten noch brauchbaren Accessoires.

Dieser systematische Aufbau auf ein paar Jahre hinaus ergibt überraschende Möglichkeiten und vor allem auch mit bescheidenen Mitteln eine Reichhaltigkeit an Kleidern, die anders undenkbar wäre.

Ich muss allerdings hinzufügen, dass der systematische Aufbau einer Garderobe nur für solche Frauen sinnvoll ist, die einen gewissen Qualitätsbegriff haben, denen ein guter Schnitt, ein schöner Stoff etwas bedeuten. Und dann ist bei diesem System eine wirkliche

Pflege der Kleider

unerlässlich.

Jedes Tailleur muss unbedingt von Zeit zu Zeit aufgedämpft und jeder

Jupe eingebügelt werden, und niemand kann das so schön, wie ein Schneider. Leute, die immer Konfektion kaufen, haben nie jemanden, der ihre Kleider pflegt, eine kleine Änderung (grössere lohnen sich selten) vornimmt. So im Laufe der Zeit muss man sich seine Handwerker erziehen, zum Beispiel seinen Schneider. Ich kenne seine Schwächen (hartnäckig redet er mir immer das auf, was ihm gefällt) und er die meinigen (dass ich ebenso hartnäckig bin und unglaublich oft probiere). Trotzdem verstehen wir uns recht gut. Er kennt fast jedes meiner Kleidungsstücke, zu denen er eine Beziehung hat. Er ist stolz darauf, wenn im dritten Jahr « sein » Tailleur noch tadellos aussieht.

Was richtet er mir nicht alles! Da wird alles mit Essig aufgedämpft, damit es wieder Farbe bekommt. Ja, er wird geradezu erfinderisch und setzt ein kleines Seidenfutter unter Jupes, damit sie sich weniger dehnen. Er findet es unerlässlich, dass ein Mantel nach einigem Gebrauch um 1½ Zentimeter verkürzt wird, darauf wäre ich selber nicht einmal verfallen!

Im Frühling und Herbst wird die ganze Garderobe instand gesetzt, einiges chemisch gereinigt, anderes repariert, alles mindestens aufgedämpft, so dass man sich richtig freut, sein letztjähriges Tailleur aus dem Kasten zu nehmen, das wieder Farbe hat und ganz frisch aussieht.

Man muss einem Handwerker auch die Freude an seinem Handwerk lassen. Er weiss, wie sehr ich es schätze — und etwa gar nicht selbstverständlich finde — wenn er ein Tailleur mit besonderer Sorgfalt aufbügelt oder mir ein Stück, das ich im Kopfe habe, nach einer kleinen Amateurzeichnung ausführen kann. Es entsteht eine Art Zusammenarbeit, die gegenseitig erzieht. Weil er die Anerkennung seiner Leistung spürt, gibt er sich alle Mühe — und deshalb komme ich auch seit fünfzehn Jahren immer wieder zu ihm.

(Im nächsten Artikel folgen einige Illustrationen für den systematischen Aufbau einer Garderobe.)

Balma-Kleie

tritt als wirksames Hautpflegemittel immer mehr in den Vordergrund. Die extra präparierte und konzentrierte Kleie macht das Wasser weich, fördert die normalen Funktionen der Haut und gibt ihr ein sattes, frisches Aussehen. Eine gesunde Haut ist von grosser Bedeutung für das Allgemeinbefinden. Packungen für Voll- u. Kinderbäder und zur Teintpflege zu Fr. 1.20 und 1.50 in Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Neue Frisuren

Elsässer

Coiffeur pour Dames
Talacker 11
Zürich 1
Telephon 59.320